

Zürich,
04.12.19

Pressemitteilung

«Frau Architekt. Seit mehr als 100 Jahren: Frauen im Architektenberuf»



Eine Ausstellung des ZAZ Zentrum Architektur Zürich und des DAM Deutsches Architekturmuseum Frankfurt

Vernissage: 27.02.2020, 18.30 Uhr
Laufzeit: 28.02.2020 – 10.05.2020

Kurator*innen: Mary Pepchinski, Christina Budde, Wolfgang Voigt, Evelyn Steiner (ZAZ)

Das ZAZ Zentrum Architektur Zürich, Höschgasse 3, 8008 Zürich, präsentiert vom 28.02.2020 bis zum 10.05.2020 die Ausstellung «Frau Architekt. Seit mehr als 100 Jahren: Frauen im Architektenberuf».

Die Schau wurde erstmalig vom September 2017 bis März 2018 im DAM, Deutsches Architekturmuseum in Frankfurt am Main, gezeigt. Dank ihres Erfolges konnte die Ausstellung an vielen weiteren Stationen in Deutschland wie beispielsweise im Museum für Arbeit in Hamburg (Juni-September 2019) präsentiert werden. FRAU ARCHITEKT erzählt die Architekturgeschichte neu – aus der Perspektive von Frauen, die seit über 100 Jahren die Architektur prägen und gestalten.

Mit dem Ziel, die Ausstellung für ein Schweizer Publikum zu adaptieren, zeigt das ZAZ Zentrum Architektur Zürich die deutsche Ausstellung FRAU ARCHITEKT in leicht reduzierter Form und ergänzt sie mit hiesigen Pionierinnen und Vertreterinnen der Baukultur. Ein vielfältiges Rahmenprogramm legt den Fokus zudem auf das aktuelle Geschehen in der Praxis als auch Lehre und beleuchtet die Perspektiven des Architektinnenberufs in der Schweiz.

Über die Ausstellung

Politik, Gender-Politik und Emanzipationsbewegungen waren treibende Kräfte im 20. Jahrhundert. Frauen machten sich in die Moderne auf, indem sie ihnen verschlossene Berufe eroberten, sich politisch engagierten – manchmal in extremen Positionen – und neue Geschlechterverhältnisse erprobten. Die Ausstellung zeigt, wie Frauen in Deutschland und der Schweiz den vielfältigen Umbrüchen begegneten, indem sie die gewohnten Standards von Weiblichkeit in Frage stellten und sich im Architektenberuf etablierten.

Warum FRAU ARCHITEKT jetzt? Ein Grund: Seit geraumer Zeit studieren immer mehr Frauen Architektur – an manchen Ausbildungsstätten sind sogar mehr weibliche Studierende als männliche verzeichnet. Längst nicht alle kommen auch tatsächlich im Beruf an, sie steigen entweder erst gar nicht ein oder brechen nach kurzer Zeit wieder ab. So entsteht eine grosse «missing group», eine Diskrepanz zwischen der Anzahl der weiblichen Studierenden und ausgebildeten Architektinnen, die bei den deutschen Architektenkammern sowie dem BSA (Bund Schweizer Architekten) und SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein) als Mitglieder geführt werden. Von denen, die bleiben, schaffen es nur wenige in die erste Reihe. Dort ist Architektur immer noch Männersache. So ist die grosse Frage: Warum kehren so viele Frauen, die häufig erstklassige Abschlüsse gemacht haben, der Architektur wieder den Rücken? Ein zweiter Grund: Die Geschichtsschreibung der Architektur weist in einem doppelten Sinne blinde Flecken auf: Nicht nur wird die Geschichte primär von männlichen Stimmen geschrieben, auch die Historie selbst fokussiert auf männliche Protagonisten. (Landschafts-)Architektinnen, Ingenieurinnen und Theoretikerinnen weisen in Repräsentationssystemen wie Archiven, Lexika, Publikationen und Ausstellungen eine marginale Präsenz auf. In der Ausstellung erhalten die Biographien und Werke der zahlreichen Akteurinnen eine posthume Würdigung und damit Sichtbarkeit.

Die Ausstellung FRAU ARCHITEKT hat dieses Missverhältnis zum Anlass genommen, den Blick erstmals auf die Architektinnen in Deutschland und der Schweiz zu richten, auf Geschichte und Gegenwart, auf ihre Leistungen zur Architektur, auf ihre Lebenswirklichkeit und auf ihren Existenzkampf.

Bestandteile der Ausstellung

Porträts von Architektinnen im 20. Jahrhundert

Die vom Deutschen Architekturmuseum produzierte Ausstellung FRAU ARCHITEKT beinhaltet rund 18 ausführliche Porträts von Frauen aus Deutschland, die die Architektur seit 1900 massgeblich beeinflusst haben oder bis in die heutige Zeit prägen. Das ZAZ ergänzt diese mit 31 weiteren Kurzbiografien von Schweizer Pionierinnen. Die Geschichte beginnt in Deutschland mit Emilie Winkelmann, die 1907 in Berlin ihr eigenes Architekturbüro gründete und in der Schweiz mit Lux Guyer, die in Zürich 1924 ihr Büro eröffnete und als eine der ersten selbstständigen Architektinnen der Schweiz gilt.

Der Bogen wird dabei von den Anfängen quer über die Historie seit 1900 bis ins 20. Jahrhundert gespannt. Bei den deutschen Akteurinnen steht primär der politische Hintergrund wie das Kaiserreich, Diktatur und Republik, die deutsche Teilung sowie die Wiedervereinigung im Vordergrund, während bei den Schweizer Vertreterinnen familiäre und soziale Strukturen stärker gewichtet werden.

Analog zu der von Brüchen geprägten Geschichte präsentiert FRAU ARCHITEKT ein breites Spektrum bedeutender Architektinnen, die nicht nur aus verschiedenen sozialen Milieus stammen, sondern auch konträren Gender-Positionen und entgegengesetzten Lagern in der Architektur und in der Politik zuzuordnen waren. So sind von der Moderne beseelte Pionierinnen ebenso dabei wie überzeugte Feministinnen, wie Adel und Bürgertum, Linke und Rechte, die Sozialistin und die Unternehmerin, die ins Exil gezwungenen Jüdinnen und last but not least eine prominente Nationalsozialistin – die Pionierinnen waren nicht immer nur unter der Fahne des demokratischen Fortschritts zu finden. Einige der Architektinnen sind selbst der Fachwelt kaum oder gar nicht bekannt, ganz zu schweigen von der breiten Öffentlichkeit. FRAU ARCHITEKT möchte Frauen in der Architektur besser sichtbar machen, sie aus der Anonymität herausholen und ihnen Gesicht und Stimme geben.

Saffa-Zimmer

Als Ergänzung der Porträts wird im ZAZ ein SAFFA-Zimmer eingerichtet, das den historischen Kontext verdeutlicht.

Die beiden SAFFAs, Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, fanden 1928 in Bern und 1958 in Zürich statt. Initiiert von verschiedenen Frauenverbänden, war das primäre Ziel, das Schaffen der Schweizer Frau und ihre wichtigen Leistungen für die Familie, Beruf und das öffentliche Leben zu zeigen. Als Chefarchitektin der ersten SAFFA amtierte Lux Guyer, die architektonische Gestaltung der zweiten Ausstellung verantwortete Annemarie Hubacher-Constam. Insbesondere die zweite SAFFA mit dem Titel «Die Schweizerfrau, ihr Leben, ihre Arbeit» bot für viele Architektinnen eine einmalige Gelegenheit, gestalterisch mitzuwirken und sich aktiv als Architektin einzubringen. Es beteiligten sich über 20 Architektinnen, fünf Innenarchitektinnen, eine Ingenieurin, zwei Gartenarchitektinnen, ein Bauleiter u.v.m. Resultat waren eine Vielzahl innovativer Ausstellungspavillons und -hallen, Wohnarchitekturen und Ladenstrassen, die sich am linken unteren Zürichseeufer erstreckten.

In den Ausstellungsarchitekturen präsentierten sich vielfältige Möglichkeiten für die Ausbildung, Erwerbsarbeit, Einkauf sowie Freizeitgestaltung für die Frau, die in der Hochkonjunktur Ende der fünfziger Jahre als Konsumentin und Arbeitnehmerin gesucht war. Die SAFFA war ein Grossereignis, das über zwei Millionen Besucher anlockte. Ziel des SAFFA-Zimmers ist, nicht nur die architektonisch hochwertige

Gestaltung zu thematisieren, sondern ihren ausserordentlichen Wert als einzigartige Quelle für die noch nicht verfasste Dokumentation Schweizer Gestalterinnen hervorzuheben. So nahmen von den 104 diplomierten Architektinnen an der ETH Zürich zwischen 1923-58 über 20 an der SAFFA teil.

Dieser Ausstellungsteil wird zusammen mit Eliana Perotti kuratiert. Die Kunsthistorikerin forscht seit längerem über die SAFFA 1958 und ist profunde Kennerin der ersten Schweizer Architektinnen. Ihre Arbeit setzt spezifische Akzente in den Bereichen Gender Studies, Colonial Studies, Cultural Studies und Sustainability.

Timeline Architektinnen in der Schweiz 1900-2020

Im grosszügig dimensionierten Treppenhaus des ZAZ wird eine Timeline die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Schweizer Architektinnen dokumentieren. Die Historie beinhaltet zentrale Meilensteine wie etwa die erste nachgewiesene Architekturstudentin an der ETH um 1900, die Eröffnung des ersten Architekturbüros einer Frau (Lux Guyer, 1924), die erste Aufnahme einer Architektin in den BSA (Gret Reinhard, 1954), die beiden SAFFAs (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, 1928 und 1958), die erste Nomination einer weiblichen Architekturprofessorin an der ETH (Flora Ruchat-Roncati, 1985), die Gründung des Vereins «P,A,F. – Planung, Architektur, Frauen» in Bern (1994) oder etwa die Etablierung der Parity Group am Departement Architektur der ETH Zürich im Jahre 2016.

Video-Interviews mit zeitgenössischen Schweizer Architektinnen

In Interviews erzählen verschiedene bekannte und unbekanntere Protagonistinnen unterschiedlichster Generationen der Schweizer Baukultur über ihre berufliche Karriere, ihre Projekte und schildern ihre Perspektive als Frau im Berufsfeld des Bauwesens. Ziel der aufgezeichneten Gespräche ist, ein Oral History-Archiv für die Dokumentation von Schweizer Baukünstlerinnen zu etablieren.

Folgende Gesprächspartnerinnen konnten gewonnen werden:

- Beate Schnitter (*1929)
- Barbara Neff (*1966), Bettina Neumann (*1967) (Neff Neumann Architekten)
- Annette Helle (*1965) (Studiengangleiterin Architektur FHNW Muttenz)
- Marie-Claude Bétrix (*1953) (Bétrix Consolascio Architekten)
- Marianne Baumgartner (*1983) (Baumgartner Camponovo Architekten)
- Vera Gloor (*1963) (Vera Gloor Architekten)
- Trix Haussmann-Högl (*1933) (Trix und Robert Haussmann)

Statistik-Skulpturen

Ergänzend wird die Schau im Innen- und Aussenraum des ZAZs mit räumlichen und / oder begehbaren Skulpturen bestückt, die Statistiken darstellen. Die graphisch und baulich dreidimensional im Hof, in den Ausstellungssälen und an der Fassade des ZAZ's angebrachten Fakten zeigen auf, welche quantitative Realität sich hinter der Schweizer Architektur verbirgt: So nimmt beispielsweise jedes Jahr eine Vielzahl junger Frauen ein Architekturstudium auf. Im Studienjahr 2017/18 waren 45% der Studienanfänger*innen des Bachelorstudiums Architektur an der ETH Zürich weiblich.¹ Im ersten Berufsjahrzehnt verkleinert sich der Anteil weiblicher Architektinnen in der Schweiz jedoch zunehmend: Nur rund ein Viertel der Arbeitnehmenden im Berufsfeld Architektur sind Frauen (Stand 2013). Der Anteil Frauen ist somit deutlich

¹ Gender Monitoring 2017/18, Architecture ETH Zurich, November 2018

tiefer als in der Gesamtwirtschaft (4,6 %).² Auch ein Blick in das aktuelle Mitgliederverzeichnis des SIAs und des BSAs widerspiegelt die weibliche Untervertretung in der Baubranche: Nur rund 14% der Einzelmitglieder sind in beiden Verbänden weiblich.³ Ein Vergleich mit anderen Disziplinen wie den Rechtswissenschaften oder der Medizin zeigt, dass sich dort der Anteil weiblicher Akteurinnen beim Wechsel vom Studium ins Berufsleben deutlich konstanter verhält.

Diese Zahlen belegen, dass Frauen als Akteurinnen der Baukultur hierzulande untervertreten sind, nur wenige formen die Disziplin sichtbar. Vor allem in Führungspositionen – sei es in der Praxis oder im akademischen Bereich – fällt der Frauenanteil sehr gering aus. So liegt der Anteil an weiblichen Professorinnen am Departement Architektur der ETH bei nur gerade 12,5%.⁴ Deutlich zeichnet sich eine «Leaky Pipeline» ab: Je höher man sich auf der akademischen Karriereleiter befindet, desto geringer ist der Anteil Frauen. Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch in Fachpreisgerichten ab. Dort liegt die Frauenquote bei nur gerade 24%.⁵

Die Ausstellung und insbesondere auch das vielschichtige Begleitprogramm greifen diese strukturelle Diskrepanz gezielt auf. Gemeinsam sollen Lösungsvorschläge und Perspektiven erarbeitet werden.

Carte Blanche Junge Schweizer Architektinnen

Gezielt soll die Ausstellung «FRAU ARCHITEKT» auch jüngere Vertreterinnen des Berufstandes ansprechen. Junge Schweizer Architektinnen erhalten jeweils für zwei bis drei Wochen in der Schau eine «Carte Blanche», um ihr Büro und ihre Projekte im Turnus erstmals einem grösseren Publikum vorzustellen. Parallel erhalten sie Gelegenheit, an der geplanten Abendveranstaltung «Think we must» (siehe Veranstaltungen) ihr Schaffen nochmals live zu präsentieren, über die Herausforderungen des Berufes zu reflektieren und zusammen mit dem Publikum neue Perspektiven zu entwerfen.

Folgende junge Architektinnen werden einen Beitrag leisten:

Haltmeier Kister, Zürich (Liliane Haltmeier, *1983, Luise Kister, *1984)

27.2.20 bis 15.3.20

Studio Barrus, Zürich (Besa Zajmi, *1988, Alexia Sawerschel, *1889 & Romana Castiglioni, *1989)

16.3.20 bis 5.4.20

Blättler Heinzer, Zürich & Luzern (Johanna Blätter, *1982, Danièle Heinzer, *1982)

06.04.20 bis 26.4.20

Baumgartner Bär, Zürich & Pratval (Nicole Baumgartner, *1983, Michelle Bär, *1984)

27.4.20 bis 10.5.20

² „Arbeitsmarkt Architektur“, www.beratungsdienste-aargau.ch, erarbeitet mit Unterstützung des EDK-SVB-Innovationsfonds, Stand 2013

³ https://frau.sia.ch/sites/frau.sia.ch/files/Jahresbericht%202017_final_180420_D.pdf, <https://www.bsa-fas.ch/de/mitglieder/statistik/> (04.07.19)

⁴ Gender Monitoring 2017/18, Architecture ETH Zurich, November 2018

⁵ <https://www.hochparterre.ch/nachrichten/wettbewerbe/blog/post/detail/nur-24-frauen-in-fachpreisgerichten/1545059023/> (04.07.19)

Her Stories 20' 2019

Filminstallation

Anouk Schepens, Architect MSc ETH Janina Zollinger, Architect MSc ETH Cristina Bellucci, Architect MSc ETH SIA

Der Film "Her Stories" lenkt die Aufmerksamkeit auf den Alltag der Architekturbranche, auf die Geschichten über Geschlechterdiskriminierung, welche nur zu schnell als unwichtig abgetan werden. Durch eine Sammlung von persönlichen Geschichten von Architektinnen zeigt die Arbeit die fest etablierten Stereotypen im architektonischen Umfeld und die Vorurteile, mit denen Architektinnen im Berufsalltag konfrontiert werden. Die dadurch aufkeimende Diskussion soll dazu ermutigen, weiter für die Gleichstellung, nicht nur im architektonischen Umfeld, sondern auch in der Gesellschaft im Allgemeinen einzustehen.

Der Film vereint eine Auswahl von Beiträgen, die anonym von einer Schauspielerin präsentiert und erstmals als Videoprojektion im Centro Cultural Sao Paolo (CCSP) für die XII. Internationale Architekturbienale in São Paulo gezeigt wurde.

Als laufendes Projekt sammeln die Macherinnen weiterhin Erzählungen, um den bestehenden Film stetig zu erweitern. Die Website «herstories.ch» bietet eine sichere und wirkungsvolle Plattform für das Teilen weiterer Beiträge und soll auch Frauen aus anderen Berufen motivieren, ihre Alltagsgeschichten kundzutun. Mit «Her Stories» werden diese wichtigen Geschichten öffentlich zugänglich gemacht, um die aktuellen Missstände aufzuzeigen und die Debatte weiter anzuregen.

Porträts (Auswahl)

Deutschland:

Emilie Winkelmann (1875 - 1951)

Emilie Winkelmann war die erste deutsche Architektin. Sie eröffnete ihr eigenes Büro 1907 in Berlin und realisierte Wohngebäude und Gewerbeprojekte für private Auftraggeber und Frauenorganisationen in Berlin und Nordostdeutschland.

Lilly Reich (1886 - 1947)

Typisch für Frauen um 1900, die als Künstlerinnen arbeiten wollten, durchlief Lilly Reich eine Ausbildung, die auf Mode, Textiltechnik und Innenausstattung ausgerichtet war. Sie arbeitete mehrere Jahre intensiv mit Mies van der Rohe zusammen und gestaltete Innenräume, Möbel und Ausstellungen.

Marie Frommer (1890 - 1976)

Marie Frommer war eine der ersten Frauen, die an der Königlich Technischen Hochschule in Berlin studierte. 1936 wurde sie wie alle jüdischen Mitglieder aus dem Bund Deutscher Architekten ausgeschlossen. Nach einem kurzen Aufenthalt in London, zog sie 1939 nach New York und eröffnete dort ein Büro.

Marlene Moeschke-Poelzig (1894 - 1985)

Marlene Poelzig studierte als eine der ersten Frauen Bildhauerei, an der Hamburger Kunstakademie. 1918 lernte sie den Architekten Hans Poelzig (1869 – 1936) in Berlin kennen, wo sie ihr eigenes Atelier gegründet hatte. Bis zu seinem Tod 1936 vereinte sie eine persönliche Beziehung mit professioneller Arbeit. Obwohl

zeitgenössische Kritiker sich der Beiträge Moeschke-Poelzigs bewusst waren, wurde vieles davon immer wieder Hans Poelzig zugeschrieben. Marlene Moeschke-Poelzig führte durchaus auch selbständige Arbeiten aus; besonders hervorzuheben ist der Entwurf des Poelzig-Hauses (1930) im Berliner Westend.

Margarete Schütte-Lihotzky (1897 - 2000)

1915 studierte Margarete Schütte-Lihotzky als erste Frau Architektur an der Kunstgewerbeschule in Wien. 1926 holte Ernst May sie ins «Neue Frankfurt», in die Abteilung für Typisierung. Dort entwarf sie Küchen, Wäschereien und Wohnungen für die berufstätige Frau. Die Frankfurter Küche, die der «Neuen Frau» Zeit und Wege erspart, wurde in 10.000 Wohnungen eingebaut; sie ist der «Urahn» aller modernen Küchen.

Karola Bloch (1905 - 1994)

Karola Bloch studierte Architektur in Wien, Berlin und Zürich und heiratete 1934 den Philosophen Ernst Bloch. 1938 emigrierten die jüdischen Blochs in die USA, kehrten aber 1949 nach Leipzig zurück. Für die Deutsche Bauakademie in Ostberlin betreute Karola Bloch ab 1950 die Planungen für ein nationales System von Typengrundrissen für Kinderbetreuungseinrichtungen.

Verena Dietrich (1941-2004)

Eigene Ersparnisse erlaubten ihr ab 1969 das Architekturstudium an der Fachhochschule in Innsbruck. Ab 1975 arbeitete sie als Angestellte in von Männern dominierten Kölner Büros und eröffnete 1982 ihr eigenes Büro. Als Architektin machte sie sich einen Namen mit überragenden Stahlbauten. Die engagierte Feministin verstand sich schon bald als Frontfrau der Architektinnen, 1986 entstand ihr programmatisches Buch Architektinnen. Ideen – Projekte – Bauten, in dem 62 Frauen ihre Werke selbst vorstellten.

Schweizer Pionierinnen:

Lux Guyer (1894 - 1955)

1924 eröffnete Lux Guyer – als eine der ersten Architektinnen in der Schweiz überhaupt – ein eigenes Büro. Das Oeuvre von Lux Guyer umfasst fast ausnahmslos Wohnbauten: Einfamilienhäuser vom Typenhaus bis zur herrschaftlichen Villa sowie verschiedene Heime und Appartementshäuser. Die Beschränkung auf diese eine Bauaufgabe war wohl nicht ganz freiwillig, auch wenn ihr eine vor allem den Frauen zugute kommende Neuorganisation des Hauses und des Haushaltes ein grosses Anliegen war.

Flora Steiger-Crawford (1899 - 1991)

Die vielseitig begabte Flora Steiger-Crawford besetzt in der Schweizer Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts eine exklusive Stellung. 1923 konnte sie als erste Frau überhaupt ein Architekturdiplom der ETH Zürich entgegennehmen. Zusammen mit ihrem Ehemann Rudolf Steiger eröffnete sie 1924 ein Architekturbüro. Sie war an den meisten Gemeinschaftsprojekten beteiligt, konzentrierte sich jedoch zunehmend auf Entwürfe von Einfamilienhäusern und Inneneinrichtungen. 1938 zog sie sich aus dem Architektenberuf zurück und widmete ganz sich ihrer bildhauerischen Tätigkeit.

Elsa Burckhardt-Blum (1900 - 1974)

Nach der Heirat im Jahre 1925 mit dem Architekten und bedeutenden Vertreter des Neuen Bauens E.F. Burckhardt begann sie eine sechsjährige Lehrzeit – zuerst im Büro ihres Mannes, dann als Volontärin im Büro von Steger & Egender, wo damals gerade die Kunstgewerbeschule von Zürich projektiert wurde. 1932 wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit. Der erste Auftrag, das vielpublizierte Atelierhaus Schuh, brachte ihr sogleich grosse Anerkennung. 1949 verassoziierte sich das Ehepaar offiziell. Einer der bekanntesten Bauten aus dieser Zeit ist das 1952 fertiggestellte Flussbad Oberer Letten in Zürich.

Lisbeth Sachs (1914 - 2002)

Aufgewachsen ist Lisbeth Sachs in Ennetbaden, und in Baden steht mit dem Kurtheater auch ihr bedeutendster Bau. Dabei handelt es sich nicht um ein «reifes Werk», sondern um den Entwurf einer frisch diplomierten, gerade einmal 25jährigen ETH-Architektin. Dass sie mit Ausnahme des Badener Theaters und des Kunstpavillons an der Saffa 1958 in Zürich vor allem Einfamilien- und Ferienhäuser realisierte, war mehr durch die Umstände als durch eine spezielle Neigung bestimmt.

Beate Schnitter (1929)

Die Nichte von Lux Guyer arbeitete nach ihrem ETH-Diplom im Büro Haefeli, Moser, Steiger. Nach dem Tod von Lux Guyer übernahm sie deren Büro. Seither hat Beate Schnitter neben verschiedenen Neubauten immer wieder für Restaurierungen historisch bedeutsamer Bauten die Verantwortung übernommen, so etwa für die von Gottfried Semper im Jahre 1865 erbaute Eidg. Sternwarte in Zürich. Beate Schnitter hat aber auch schon früh ihre Rolle als Frau in der Männerdomäne Architektur reflektiert und ihre Überlegungen in Vorträgen und Ausstellungen öffentlich gemacht.

Weitere Vertreterinnen:

Jeanne Bueche (1912 – 2000), Berta Rahm (1910 - 1998), Hela von Tschärner (1908-1973), Silvia Witmer-Ferri (1907 – 1993), Colette Oltramare (1904 – 1980), Marie-Louise Leclerc (1911 – 2001), Gret Reinhard-Müller (1917 – 2002), Anne Torcapel (1916 – 1988), Gertrud Frisch-von Meyenburg (1916 – 2009), Béate Billeter-Oesterle (1912 – 1986), Claire Rufer-Eckmann (1914 – 1973) u.v.a.

Begleitprogramm

Ein ergänzendes Begleitprogramm erlaubt, die in der Ausstellung behandelten Themen zu vertiefen und zu veranschaulichen.

Führungen durch die Ausstellung

Öffentliche Führungen alle zwei Wochen machen den Inhalt für ein breites Publikum zugänglich. In Ergänzung dazu finden auch Fachführungen statt. Diese Führungen werden individuell mit dem ZAZ vereinbart und den Bedürfnissen des Publikums angepasst.

Termine: Sonntag, 22. März, Sonntag, 5. April, Sonntag, 19. April, Sonntag, 3. Mai

Donnerstag, 5. März, 19 Uhr

Dr. Evelyne Lang Jakob

„Eine Frau kann keine Baueingabe machen!“

Eine junge ETH-Absolventin begab sich auf Vorbildsuche und machte als erste das Werk von 7 Schweizer Baupionierinnen und ihr schwieriges Leben mittels intensiver Feldarbeit sichtbar

Vortrag

Sonntag, 8. März, 11:00

Matinée

Oper «The Bear» von William Walton, basierend auf Anton Tschechows gleichnamiger Komödie

Einaktige Oper mit anschliessender Führung durch die Ausstellung anlässlich des Internationalen Frauentags. In Zusammenarbeit mit NOW Opera und Operella.

Kosten: 45.00 CHF (30.00 CHF reduziert für Studierende & Kulturlegi), ohne Voranmeldung.

Donnerstag, 12. März, 19 Uhr

Dr. Eliana Perotti

„Porträt einer Architektin: Die Arbeit und Karriere von Flora Ruchat-Roncati, einer Schweizer Pionierin“

Vortrag

Donnerstag, 19. März, 19 Uhr

Think we must.

Zahlreiche Statistiken belegen es: Je höher die Qualifizierungsebene in der Architekturbranche, desto geringer fällt der Frauenanteil aus. Wie beurteilen junge Architektinnen und Architekten die Stellung,

Sichtbarkeit sowie die Teilhabe von Frauen im Architektenberuf? Wie kann man die Arbeitskultur der Branche zeitgemässer, gerechter und kreativer gestalten?

Es diskutieren: Michèle Bär & Nicole Baumgartner (Baumgartner Bär Architekten), Liliane Haltmeier & Luise Kister (Haltmeier Kister Architektur), Johanna Blättler & Danièle Heinzer (Blättler Heinzer Architektur), Besa Zajmi & Alexia Sawerschel (Studio Barrus), Boris Gusic (boris gusic architekt)

Diskussion

Moderation: Palle Petersen & Evelyn Steiner

Medienpartner Hochparterre

Donnerstag, 26. März, 19 Uhr

Forschungsgruppe dedra Zürich

Von SAFFA 1958 bis Grafton architects. Der Erfolg von Kooperation.

Die Forscherinnengruppe dedra bestehend aus Inge Beckel, Helene Bihlmaier, Annemarie Bucher, Isabelle Fehlmann, Katia Frey und Eliana Perotti präsentiert ein Stimmen- und Bildmosaik zu den Architektinnen und Gestalterinnen der SAFFA 1958. In einmaliger Zusammenarbeit gaben sie dem Gross-Event in Zürich im Sommer 1958 ein Gesicht.

Vortrag

Donnerstag, 2. April, 19 Uhr

Praxisgespräch Netzwerk frau und sia

Frauen im SIA: Bewegt sich etwas? Ein Blick hinter die Kulissen.
Ein Abend für offene, kritische, thematische und politische Diskussionen über die Handlungsfelder und Rollen in und um einen zeitgemässen Schweizerischen Ingenieurinnen- und Architektinnenverein.

Positionen und Gespräche

In Kooperation mit Netzwerk frau und sia

Donnerstag, 30. April, 19 Uhr

Den Blick weiten – Mehrwerte schaffen

Menschen sind verschieden. Alltagsstrukturen und Bewegungsmuster auch. Ebenso sind es die Anforderungen an den gebauten und ungebauten Raum. Diese Diversität gilt es zu fassen und auf sie einzugehen. Durch einen weiten Blick die Realität zu sehen, zu verstehen und mit ihr umzugehen, schafft

Mehrwerte für alle in Planung und Bau. Ein alltags- und gendergerechter Ansatz beim Planen und Bauen, wie ihn Lares propagiert, möchte diese Herausforderung meistern. Gelingt dies auch? Das möchten wir an diesem Abend mit einem Impulsvortrag beleuchten, gemeinsam reflektieren und diskutieren.

Impulsvortrag und Diskussion

In Kooperation mit dem Verein Lares

Donnerstag, 07. Mai, 19 Uhr (Open End)

Yes, we build!

Architektinnen prägen massgeblich die Schweizer Baukultur. Mit einem Bild /Plan sind ALLE Architektinnen eingeladen, einen wichtigen Entwurf vorzustellen und so den grossen Beitrag der Frauen sichtbar zu machen.

Abschlussveranstaltung

In Kooperation mit dem Verein créatrices.ch

Samstag, 4. April 2020, 14 - 15 Uhr

Samstag, 9. Mai 2020, 14 - 15 Uhr

Stadtspaziergänge: Zürcher Pionierinnen der Architektur

Frauen sind in der Schweiz erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts zum Architekturstudium zugelassen, doch haben sie in kurzer Zeit Grosses geleistet. So auch in Zürich. Auf unserem Rundgang treffen wir auf Pionierinnen der Architektur.

Treffpunkt: Jeweils 14 Uhr, Wohnkolonie Lettenhof, Wasserwerkstr. 106, / Ecke Imfeldsteig, Zürich

Preis: 15 CHF, ohne Voranmeldung

In Kooperation mit dem Verein Frauenstadtrundgang Zürich

Frühlingsferienworkshop für Kinder

20. - 24.04. 2020, jeweils von 10.00 - 16.00 Uhr

Alter: 9-12 Jahre

Frühlingsferienworkshop ZAZ mit spacecake_architektur und gestaltung für kinder und jugendliche, öffentlich

Anmeldung: www.sportamt.ch/kurse

Wir wollen selbst bestimmen, wie wir wohnen, arbeiten, leben!
Ferienworkshop für Schüler*innen

Wer bestimmt eigentlich wie wir wohnen, arbeiten, leben? Wer entwirft, plant und baut unsere Schulen, Wohnbauten, Einkaufszentren, Hallenbäder und Spitäler? Wir haben eine ganze Woche lang unser eigenes Atelier im ZAZ (Zentrum Architektur Zürich) und gehen diesen und anderen

Fragen, rund um die Gestaltung unseres Lebensraums, nach. Die aktuelle Ausstellung «Frau Architekt. Seit mehr als 100 Jahren: Frauen im Architekturberuf» bietet uns dafür einen guten Einstieg in unseren Workshop, bei dem es dann speziell ums Thema Wohnen gehen soll. Wenn wir selbst bestimmen können, wie wir wohnen – wie sähen unsere Wohnungen aus? Wir lernen verschiedene Wohnformen kennen, wir besuchen ein Architekturbüro und erfahren hautnah, wie Architektinnen heute denken und arbeiten - und natürlich werden wir auch selbst aktiv und entwerfen unsere Wunschwohnungen der Zukunft. In einer Schlussveranstaltung präsentieren wir unsere Ideen, Modelle und Zeichnungen unseren Eltern und weiteren Gästen und öffnen unser Atelier danach allen Ausstellungsbesucher*innen.

ZAZ Portrait

Ein interdisziplinäres Haus für Stadt, Raum, Architektur und Umwelt

Was für eine Rolle spielen Stadt, Raum, Architektur und Umwelt in unserem Leben – jetzt und in Zukunft? Das ZAZ Zentrum Architektur Zürich thematisiert die Stadt als einen Ort, der unser aller Leben prägt – und zugleich erst durch unsere Nutzung entsteht. Damit spricht es nicht nur ein breites Publikum an, sondern bezieht dieses auch aktiv mit ein: Stadtplanerinnen und Skater, Bauherren und Buschauffeure, Architekten und Schulkinder, Forscherinnen und Stadtwanderer, Hausbesitzerinnen und -besetzer. In diesem Sinne versteht sich das ZAZ als Vermittlungsinstanz zwischen Fachpersonen und Alltagsexpertinnen und -experten. Als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum ist es ein Ort des Austauschs und der Repräsentation.

Das ZAZ Bellerive geht auf eine Initiative der vier Träger ETH Zürich, BSA Zürich, SIA Zürich und Architekturforum Zürich zurück und ist vorerst ein Pilotbetrieb mit einer dreijährigen Laufzeit (2018-2021). Im Rahmen des Pilotbetriebs werden verschiedene thematische Zugänge und Vermittlungsformate geprüft und entsprechende Angebote schrittweise aufgebaut.

Für den reibungslosen Ablauf des ZAZ sind die drei Mitarbeiterinnen Maya Kägi Götz (Leitung), Evelyn Steiner (Kuratorin) sowie Corina Hösli (Anlasskoordinatorin) zuständig. Unterstützt wird das ZAZ-Team von einem siebenköpfigen Vorstand, der beratend und tatkräftig zur Seite steht.

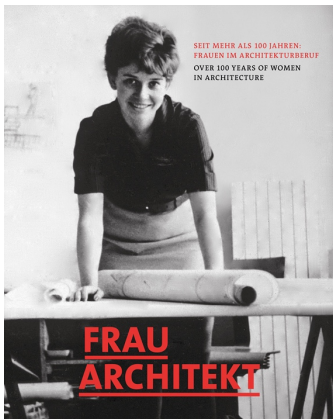


Kontakt und Bildmaterial:

ZAZ Zentrum Architektur Zürich
Höschgasse 3
8008 Zürich
Schweiz
Tel 41 44 545 80 01
<https://www.zaz-bellerive.ch/>

Inhaltliche Auskunft:	Administrative Auskunft:
Evelyn Steiner	Maya Kägi Götz
Kuratorin	Leitung
+41 44 545 80 02	+41 44 545 80 03
esteiner@zaz-bellerive.ch	mkaegi@zaz-bellerive.ch

Publikation der Ausstellung



PUBLIKATION

FRAU ARCHITEKT

Seit mehr als 100 Jahren: Frauen im Architektenberuf

Hrsg.: Mary Pepchinski, Christina Budde, Wolfgang Voigt, Peter Cachola Schmal

Ernst Wasmuth Verlag Tübingen • Berlin

Text: Deutsch/Englisch Hardcover, Format 24 x 30cm; 316 Seiten mit 350 teils farbigen Abbildungen

ISBN 978 3 8030 0828 2